# Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium an der Università degli Studi di Firenze, Italien

WS 2012/2013

## *Von der Bewerbung bis zur Abreise*

Ungefähr eineinhalb Jahre bevor ich nach Florenz ging, fing ich an Italienisch zu lernen. Unter anderem habe ich den Ferienintensivkurs an der Goethe-Universität absolviert, den ich jedem empfehlen kann. Anfang Januar 2012 habe ich angefangen die Unterlagen für die Bewerbung zusammenzustellen. Im März fand das Gespräch mit Professor Schefold statt, bei dem man sich über die Gastuniversität und über die Kurse, die man dort eventuell besuchen möchte, informieren sollte. Im August begann ich mich mit der Unterbringung zu beschäftigen, da die Universität in Florenz keine Wohnungen für Erasmus-Studenten bereitstellt. Empfehlen kann ich die Internetseite easystanza.it. Im Endeffekt habe ich meine Wohnung über die Wohnungsvermittlung titicasa.com, die sich auch auf Erasmus-Studenten spezialisiert hat, gefunden. Hier fallen einmalige Gebühren von 40€ an, aber die Frau, die mir geholfen hat meine Wohnung zu finden, war sehr nett und hat immer sehr schnell auf meine Emails geantwortet. Viele Wohnungseigentümer wollen, dass man sich die Wohnung erst einmal ansieht, das sollte man bei der Anreise berücksichtigen und genügend Zeit einplanen. Oft bekommt man auch keinen Mietvertrag, den man unterschreibt, sondern klärt das im gegenseitigen Einvernehmen und bezahlt die Miete in bar.

Da Florenz relativ klein ist, kann man fußläufig alles gut erreichen. Schön ist es natürlich im Zentrum zu wohnen. Hier kann ich die Gegend um den Mercato Centrale/San Lorenzo und Santa Croce empfehlen.

## *Die ersten Wochen in Florenz*

Ich bin eine Woche vor Vorlesungsbeginn nach Florenz gekommen. Am Tag nach meiner Anreise ging ich zum Erasmusbüro der Wirtschaftsfakultät. Dort bekommt man alle wichtigen Informationen, wenn nötig auch auf Englisch, zum Ablauf des Studiums. Danach muss man in das International Office, was quasi im Gebäude gegenüber liegt, um den Studentenausweis (Libretto) zu beantragen. Leider sind die Öffnungszeiten nicht besonders gut aufeinander abgestimmt. Nachdem man das Libretto in der Hand hält, kann man sich in der Bibliothek den Bibliotheksausweis ausstellen lassen, um Zugang zu den Büchern zu haben. In der Bibliothek stehen Automaten, an denen man sich eine Kopierkarte anfertigen lassen kann. Vom Campus im Stadtteil Novoli kann man bequem mit dem Bus

Nr. 60 in die Via Moragagni fahren (u.a. Campus für Medizinstudenten), um dort den Mensaausweis angefertigt zu bekommen. Danach ist man mit allen Karten ausgestattet, um das Unileben genießen zu können. Ebenfalls in den ersten Wochen sind wir am Bahnhof in das ATAF-Büro (Nahverkehr von Florenz) gegangen, um dort unser „Tessera di studenti“ zu beantragen, eine Karte mit der man die Monatskarten zum reduzierten Preis bekommt. Zusätzlich oder alternativ kann man sich ein Fahrrad kaufen.

Man sollte sich vor der Abreise nach Florenz auf jeden Fall genügend Passfotos mitnehmen, wenn nicht steht am Bahnhof ein Fotoautomat. Viele Informationen findet man in der Broschüre für Erasmus-Studenten, die man im Erasmus-Büro der Fakultät bekommen sollte. Dort findet man auch Informationen zum Einschreiben in den Sprachkurs, der von der Universität angeboten wird. Sucht man einen Handyanbieter sollte man sich an „WIND“ wenden, wenn telefonieren und SMS schreiben ausreichen. Möchte man auch über mobiles Internet verfügen, ist „tre 3“ der günstigste Anbieter. Alle Geschäfte findet man im Zentrum rund um den Dom.

## *Leben in Florenz*

Vor dem Erasmus-Büro habe ich bereits erste Bekanntschaft mit Erasmus-Studenten geschlossen. Das war eine gute Hilfe, denn man konnte die ganzen Verwaltungsgänge gemeinsam absolvieren. Florenz beherbergt viele Austauschstudenten aus der ganzen Welt. Am besten trifft man diese bei den abendlichen Veranstaltungen oder Tagesausflügen, die von den verschiedenen Erasmus-Organisationen veranstaltet werden. Man findet diese Organisationen alle auf Facebook. Zu nennen sind hier AEGEE Firenze, ESN, CDM (cittadini del mondo) und FACE. AEGEE bietet zum Beispiel Stadtrundgänge mit anschließendem Aperitivo an, bei dem man sehr gut andere Studenten kennen lernen kann.

Florenz hat mit dem Dom, den Uffizien, der Ponte Vecchio und vielem mehr kulturell viel zu bieten und nach ein paar Wochen kann man sich dort auch ohne Stadtplan zurechtfinden. Die wichtigsten Sehenswürdigkeiten sind alle gut zu Fuß zu erreichen, aber auch das Busnetz in Florenz ist gut ausgebaut und die Busse fahren sogar relativ regelmäßig und pünktlich.

Nicht nur kulturell hat Florenz einiges zu bieten, sondern auch kulinarisch. Gut Pizza essen kann man zum Beispiel in der „Acasamia“ (Piazza Ghiberti 5/6) oder im „il Pizzaiuolo“ (Via de‘ Macci 113/r). In der Trattoria „La Burrasca“ (Via Panicale 6) bekommt man besonders gute Pasta ebenso in der “Osteria Santo Spirito” (Piazza Santo Spirito). In der Via Borgo degli Albizi 46R sollte man sich das Eis im „Gelato Rivareno“ nicht entgehen lassen. Gleich nebenan findet man das Lions Fountain, ein kleines, sehr nettes Pub. Hat man abends eher Lust auf einen Aperitivo, kann ich folgende empfehlen: „Kitsch“ (Via San Gallo 20), „Soul Kitchen“ (Via di Benci 34) oder „The Club House“ (Via di Ginori 6). Viele kleine, schöne Pubs findet man auf der Piazza Santo Spirito. Ausgehen ist auch in Florenz möglich, hier kann man ins Twice (Via G. Verdi), ins Yab (Piazza della Signoria) oder donnerstags auch ins Salamanca (Via Ghibellina) gehen.

Von Florenz aus kann man gut Tagesausflüge in die Toskana und weitere Umgebung unternehmen, aber auch der Rest von Italien ist gut von Florenz aus zu erreichen.

Die Vorlesungen findet man auf der Homepage der Fakultät. Zu Beginn sollte man sich viele Kurse anhören und mit den Professoren sprechen, um herauszufinden, welche Kurse geeignet sind, nicht

nur inhaltlich, sondern auch sprachlich. Die Professoren sind alle nett und hilfsbereit. Englische Vorlesungen werden eigentlich nur in Masterkursen angeboten, aber auch das ist möglich, wenn man vorher Rücksprache mit dem Professor gehalten hat. Die Lernmaterialien findet man entweder beim Professor direkt im Büro zum Kopieren oder auf der E-Learnig-Plattform (moodle). Bei manchen Vorlesungen gibt es schlichtweg kein Material und die Studenten sind dazu gezwungen mitzuschreiben. Man sollte sich von vorneherein darauf einstellen, dass man viel lesen muss. Die Mensa ist gut, nur ist das System der Menüzusammenstellung anders als in Frankfurt. Die Bibliothek ist schön und gut zum Lernen, allerdings sollte man in der Prüfungszeit früh genug dort sein, am besten zwischen 9:00 Uhr und 9:30 Uhr. Es gibt auch einen Lesesaal über der Cafeteria, aber dort ist es oft sehr laut. In der Cafeteria kann man auch zu Mittag essen.

## *Klausuren und Abschluss des Auslandsstudiums*

Am Ende des Semesters sollte man die Anmeldefristen zu den Klausuren beachten, da diese für jede Klausur unterschiedlich sind. In der Regel aber zwei Wochen vor der Klausur. Die Professoren gehen auf die Bedürfnisse der ausländischen Studenten ein. Es gibt aber auch Fälle, bei denen das nicht der Fall ist. Für die Klausuren muss man sich online anmelden, normalerweise gibt es für jedes Fach drei Termine zwischen denen man wählen kann. Das hat den Vorteil, dass man sich die Klausuren legen kann, wie man möchte und, sollte man mit dem Ergebnis nicht zufrieden sein, diese wiederholen kann. Man sollte aber nicht vergessen, dass man sich die Noten auch auf das Libretto eintragen lassen muss. Parallel dazu muss man die Ergebnisse online akzeptieren. So kann man das Ergebnis auch verwerfen, wenn man damit nicht einverstanden ist. Dann muss man sie Klausur zum nächstmöglichen Zeitpunkt wiederholen. Man sollte dabei darauf achten, dass die Nummern der Kurse online sowohl mit denen auf dem Libretto als auch auf dem Learning Agreement übereinstimmen. Hat man alle Noten auf dem Libretto stehen, gibt man das Libretto im International Office ab. Dort erhält man auch das Transkript für ca. 14€.

Ich kann jedem nur empfehlen ein Auslandssemester zu absolvieren. Nach den ersten Wochen der Eingewöhnung kann man die Zeit genießen und erlebt viele schöne Momente in der neuen Umgebung, die schnell zum „zu Hause“ wird. Ich habe tolle Freunde hier gefunden, mit denen die Zeit noch schneller verging als sie sowieso schon vergangen ist. Man braucht keine Angst vor einer Sprachbarriere zu haben, auch wenn es am Anfang schwer fällt und man oft nachfragen muss, findet man schnell in die Sprache. Wichtig ist, dass man offen für Neues ist und die Erfahrungen auf sich wirken lässt.